

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 10

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europäisches Frühlingslied.

Schon weht die Luft so laut und lind,
Ganz wie ein rechter Frühlingswind,
Jedoch das Ministerium
In Frankreich kriselt schon herum.

Zur Reise schickt sich an der Storch,
Die Lerche tifflirt schon, horch!
Doch in Italien bei der Hitze
Treibt man das Kriseln auf die Spitze.

Der Dichter spitzt den Bleistift schon
Und trifft recht gut den Frühlingston,
In Deutschland aber ruht man nimmer,
Der Landrath agitirt noch immer.

Es lockt der Sonne warmer Schein
Sich heiter zu ergeh'n im Frei'n,
Der Papst kann doch nicht ruhig bleiben,
Lässt fort an Bismarck Noten schreiben.

Ach, die Natur fühlt sich verjüngt,
Es treibt das Laub, die Knospe springt,
Das hindert nicht Ras Alulah
Zu räuberem in Massauah.

Wo man das Auge wendet hin,
Erfreut der Frühling Herz und Sinn,
Wie schön wär' es in allen Staaten,
Hätt' man da keine Diplomaten.

Gegen die parlamentarischen Schwäger.

Im englischen Unterhause hat der konservative Abgeordnete Adolphe Gedde einen Antrag eingebracht, wonach diejenigen Redner, welche daselbe vorbringen, was schon Andere einmal gesagt haben, zuerst verwarnt, später ihnen das Wort entzogen werden soll.

Ganz unverbesserliche Redner dürften überhaupt nur gewählt werden, wenn sie sich verpflichten, niemals in die Sitzung zu gehen."

Nach den Zusammenstellungen des schweizerischen Hopfenbauvereins sollen in Europa jährlich einige tausend Zenter Hopfen zuviel produziert werden. Wäre es nicht richtiger zu sagen, daß einige tausend Zentner Salicylsäure zuviel gebraucht werden?

Empfehlungen.

Direktor: „Sie melden sich also für die Stelle. Ja nun! Was könnten Sie denn für Leistungen aufweisen?“

Sämel: „He, drei Monet bin i im Kanton Luzern gsy, sechs Wüche im Aargau, vierzehn Tag im Murtnerbiet und es Halbjahr im Baselland.“

Direktor: „Ich will nicht wissen, wo Sie gewesen, sondern frage nach Ihren Leistungen.“

Sämel: „Ob das si mini Leistunge, wozu i siner Bit bi verbonneret worde.“

„Boz Deisel, het do Eine d' Hose verschlent,“ rief verwundert ein streitender Becher, welcher bei einer Keilerei im dunklen Hausflur den Gläz'kopf eines am Boden liegenden Gegners betastet hatte und tapfer d'rauf losrieb.

Hosenhalter.



Praktischste, einfachste und billigste Vorrichtung d. Hosenstets in ihrer ursprünglichen Form schön glatt zu erhalten. Das durch sogen. Hosenstretter mit Gewalt erzielte Verlängern der Hosen wird gänzl. vermieden. Die Hosen werden während des Nichtgebrauchs, wie aus nebenstehender Zeichnung ersichtlich, aufgehängt, der Effekt ist ein ganz erstaunlicher. (22-26) Preis, fein vernickelt per Stück 1 Fr. 50.

Versandt
nach Auswärts per Nachnahme.
Engros-Verkauf in der Schweiz
nur bei
Bachmann - Scotti,
Zürich.

Trunksucht
heilt unter Garantie der
ruhmlichst bekannte Spezialist Bergfeld, prakt. Arzt in Glarus. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis. -51-26

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen Tischweine sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45. — per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen von zirka 220 Litern verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restauratoren besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

(19-26)

Charles Weider, Comestibles,
Weinplatz, Zürich.

Bleichsucht, Blutarmuth.

Zeugniss.

Schon seit geraumer Zeit litt ich an hochgradiger Bleichsucht, Blutarmuth, mit den Begleiterscheinungen, wie Fröstein, grosse Mättigkeit, Herzklöpfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmässige, zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz etc. In meiner Noth nahm ich zu Herrn Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, meine Zuflucht, welcher mich in kurzer Zeit durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen von meinen Leiden heilte. Keine Berufsstörung! Erfolg in allen heilbaren Fällen garantiert! (103-6)

Susette Ulmer.

Steckborn, Sept. 1885.

Wein- und Speisekarten,

Zeitungs - Mappen,

Spielkarten - Etuis

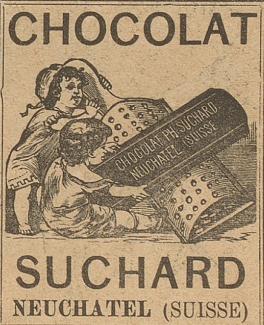
und Spielbretter

liefert als Spezialität

Wilhelm Bitz,
Basel.

Preis - Courant gratis.

Bergfeld, prakt. Arzt in Glarus.
Spezialist für Geschlechts-, Haut- und Magen-Krankheiten. Beglaubigte Zeugnisse aus allen Gegenden. Fragebogen verlangen. -52-26



Trunksucht.

Zeugniss.

Herrn Karrer - Gallati, Spezialist, Glarus!

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

-104-52 **Fr. Dom. Walther.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Aus der Verlegenheit.

Rudolf: „Hest ou vernoh, doh i bi zum Hauptme beförderet mo:de?“

Hans: „Fräli, i ha der nit g'neug säge, wie mi das g'freut het.“

Rudolf: „Das wär'! — Wiefo de?“

Hans: „Jeht ha me au säge, was de bist, bis dahli het me nit dö:se!“

Briefkasten der Redaktion.



Kadett i. Z. Recht fatal! Sie gingen gestern Vormittags mit Ihrer Großmutter spazieren, und Nachmittags unerlaubter Weise mit einer sehr jungen Cousine. Heute fragt Sie nun Ihr Hauptmann, mit wem Sie gestern gegangen sind. Sie antworten abnungslos: „Mit meiner Großmutter.“ O weh! und er hätte Sie mit der Cousine gesehen. — Ergräten Sie den Stubenarrest mit Geduld. — **Lyriker i. N.** Ob wir schon einmal über das Wesen der Unendlichkeit nachgedacht haben? Sicherlich, so oft wir daran gingen, Ihre Gedichte zu lesen. Ihr letztes Opus war mindestens drei Meter lang. — **Meria.** Vorsichtig. Dank. — **Fr. Krautwurst i. B.** Aber, Verehrte wie kommen Sie uns denn vor? Sie theilen uns mit, daß Herr Müller in B. sich mit Fräulein Meier deshalb verlobt habe, und nüpfen daran eine Epistel über die Unstetigkeit von Verwandten-Ähnen. Müssten denn alle Müllers und Meiers notwendig mit einander verwandt sein? Im vorliegenden Falle irren Sie gewiß. — **M. i. St. F.** Einiges; aber das Gedicht ist nicht knapp genug. — **Possidentcher i. G.** Wir finden Ihren Gedanken wahrhaft original. Sie schreiben auf jede Seite eines Heftes einen Scherz aus dem „Rebelpalter“, füllen dann das Uebrige aus, und die Poze ist fertig. Fahren Sie fort! — **O. K.** Rein unmöglich; man muß den Jagdgeschmack nicht überbieten wollen. — **Zarte Frauensee.** Sie wundern sich darüber, daß die Astronomen sich unter den Gestirnen so zurechtfinden. Wissen Sie denn nicht, daß sämmtliche Sterne nummerirt sind? Man kann es mit einem guten Fernrohr deutlich sehen. — **E. B. i. H.** Unmöglich. Haben Sie lebhaft nicht gelesen, wie ein Komitee in der Presse abgekanzelt wurde, weil es sich erlaubte, mit dieser heiligen Sache Scherz zu treiben? Das wird auch dort nicht ausbleiben. — **H. i. Berl.** Der Carnaval ist ja vorbei. In Basel warf er Mittwochs seine letzten Wellen. — **Orion.** Wird nun dort bereits eingetroffen sein. — **A. v. A.** Ein Wirth behauptete jüngst: „Mit selbst kein Blümchensli meh i b'Steine, si werde-nis doch immer gris!“ — **R. R.** Daß sich die Bauten hinter auf solche Flaschenfüße verstellen, ist eine ganz alte Geschichte; ja, es wird sogar behauptet, sie werden schon mild, wenn sie leere Flaschen sehen müssen. — **M. R.** Das verstehen Sie nicht. Wenn die Schnapspef eine Folge der Armut ist, so muß man nur den Schnaps vertheuern und den Leuten den Verdienst entziehen, dann wird es schon besser. So lehrt wenigstens die neue Schnapstheorie. Ihre Meinung, man habe darnach zu trachten, die Armut durch Verdienst zu befeitigen, dann werde statt Fussel eher Wein oder Most getrunken, ist deshalb eine ganz verkehrte. Bessern Sie sich gefälligst! Sie — Sie — Fusselwälger, Sie! — Spatz. Etwas sehr spät. — **Verschiedenen:** Anonymus wird nicht angenommen.